

DIE **7** FESTE
DER BIBEL
UND IHR
GEHEIMNIS



Sukkot
Das Laubhüttenfest

7

© Gottes Haus
Sigrid und Martin Baron

Text: Martin Baron
Lektorat: Siglinde Rüppel
Grafik: Isabelle Brasche · www.macbelle.de
Satz: Roland Senkel · www.pixxelwahnsinn.de

Fotos: iStockphoto, Fotolia, Martin Baron
Titelmotiv: "The Open Door" · Prophetic Art of James Nesbit · Lizenz durch James Nesbit.
Anderweitige Verwendung nicht gestattet. · nesbit.com · www.facebook.com/jamesnesbitart

Baron-Dialog · Postfach 1242 · 36188 Rotenburg an der Fulda · Deutschland

Sämtliche Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben,
der Revidierten Elberfelder Bibel © 1985 und 1992 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
entnommen worden.

Die Begriffe „teufel“ und „satan“ werden in diesem Buch kleingeschrieben.

2. Auflage 2017 (überarbeitet)
ISBN 978-3-943033-24-3

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@gottes-haus.de
www.gottes-haus.de

Sukkot

Das Laubhüttenfest

—

Schemini Azeret
Der Tag der großen Festversammlung





Sieben steht für ein abgeschlossenes Ganzes, für eine vollkommene Einheit, für Vollständigkeit. Es ist eine Zahl, in der das Geheimnis der göttlichen Ruhe für Mensch, Nation, Natur und Universum liegt.

Sieben ist die heilige Zahl, die die Drei und die Vier, symbolisch gesehen also Gott und Welt, vereint. Sie umfasst sowohl das Geistliche als auch das Weltliche und bedeutet Perfektion, Vollkommenheit, Vollständigkeit, Friede, Ruhe und Fülle.

Die Woche hat sieben Tage. Der siebte Tag, der Schabbat, ist der Ruhetag, der Feiertag (2. Mose 20,10), und das siebte Jahr gilt als das Schabbatjahr oder Schmittahjahr (2. Mose 23,11), in dem das Land ruhen darf und nicht bebaut wird. Es liegt brach, wird weder gepflügt noch besät. Das Jubeljahr wird nach sieben Zyklen von Schabbatjahren gefeiert.

Gemäß rabbinischer Überlieferung soll im siebten Jahrtausend nach der Erschaffung der Welt, im Millennium, für das ganze Universum Frieden sein. Die gesamte Schöpfung kommt in die Ruhe Gottes hinein, in ein „Schabbat-Jahrtausend“, das tausendjährige, messianischen Reich. Der Gedanke der engen Beziehung zwischen einem Tag mit einem Jahrtausend wird in Psalm 90,4 und 2. Petrus 3,8 aufgegriffen.

Schawuot findet sieben Wochen nach Passah statt, am ersten Tag nach sieben mal sieben Tagen. Der siebte Monat des Jahres, Tischri, gilt als heilig. In diesem Monat werden alle drei Herbstfeste gefeiert (3. Mose 23,24+27+34).

Der siebenarmige Leuchter (2. Mose 25,37) ist ein Symbol für Israel und das Judentum. Beim Tod eines nahen Verwandten trauern jüdische Menschen sieben Tage (1. Mose 50,10; Hiob 2,13). Die Blutbesprengung am Altar hat der Priester siebenmal zu vollziehen (3. Mose 4,6; 8,11; 14,7+16+51; 16,14). Des Öfteren werden beim Opfer sieben Tiere gemeinsam geopfert.

In der Offenbarung findet man eine Vielzahl von Siebenergruppen, mehr als fünfzigmal wird die Sieben erwähnt: die sieben Geister Gottes (Offenbarung 1,4), sieben Sterne, goldene Leuchter und Gemeinden (Offenbarung 1,20), sieben Sendschreiben (Offenbarung 2-3), sieben Feuerfackeln (Offenbarung 4,5), sieben Siegel (Offenbarung 5,1), sieben Hörner und Augen des Lammes (Offenbarung 5,6), sieben Posaunen und Zornschalen (Offenbarung 8,2; 15,6-7), sieben Engel (Offenbarung 8,2+6; 15,1), sieben Donner (Offenbarung 10,3-4), sieben Plagen (Offenbarung 15,1).

Im Vaterunser werden sieben Bitten formuliert.

Das Laubhüttenfest ist das siebte Fest, das Fest der Vollendung.

**Die Feste des HERRN,
die ihr als heilige Versammlungen
ausrufen sollt,
meine Feste sind diese ...**

3. Mose 23,2

Die 7-teilige Buchserie „Die 7 Feste der Bibel und ihr Geheimnis“ informiert über die Bedeutung der biblischen Feste und Feiertage – einschließlich der prophetischen und heilsgeschichtlichen Aspekte.

Die Bücher sollen Christen für dieses biblische Thema sensibilisieren, Verständnis wecken und einen kleinen Einblick in die faszinierende Welt des Beziehungsgeflechtes zwischen Altem und Neuem Testament, zwischen Judentum und Gemeinde, zwischen Tradition und prophetischer Erfüllung, zwischen rabbinischer Lehre und Kirchengeschichte geben. Und sie sollen helfen, die tiefe prophetische Bedeutung dieser Feste nachvollziehen zu können.

Manches wird in dieser Ausarbeitung nur kurz angerissen und kann im persönlichen Bibelstudium weiter vertieft werden. Aus diesem Grunde sind zahlreiche Bibelstellen als Querverweise aufgeführt.

7

Das Laubhüttenfest Sukkot

Nehemia 8,15-17

*Holt Zweige ..., um **Laubhütten** zu machen, wie es geschrieben steht! Da zog das Volk hinaus und brachte die Zweige herbei. Und sie machten sich **Laubhütten**, jeder auf seinem Dach oder in ihren Höfen, in den Höfen des Hauses Gottes, auf dem Platz am Wassertor und auf dem Platz am Tor Ephraim. Und die ganze Versammlung, alle, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, machten **Laubhütten** und wohnten in den Hütten ... Und es war eine **sehr große Freude** ...*

Das Laubhüttenfest wird als „Chag Ha Sukkot“ (Fest der Hütten) bezeichnet.¹ Andere Namen sind „Chag Haasif“ (Fest der Einsammlung)² oder „Sman Simchateinu“ (Zeit unserer Freude).³ Der hebräische Ausdruck für Laubhütte lautet „Sukkah“. Mehrzahl: „Sukkot“. Das Wort bezeichnete ursprünglich das Lager eines Tieres im Dickicht, ein Laubdach oder einen Sonnenschutz. Es ist eine bewegliche, vorübergehende Behausung.

1 3. Mose 23,34

2 2. Mose 23,16

3 5. Mose 16,14

Sukkot ist das dritte der jährlichen Wallfahrtsfeste und wird sieben Tage lang vom 15. bis zum 21. Tischri gefeiert. Es ist das siebte Fest im siebten Monat und dauert sieben Tage.⁴ Es ist das Fest der Vollendung.

3. Mose 23,39-42

*Doch am fünfzehnten Tag des **siebten** Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingesammelt habt, sollt ihr **sieben** Tage das Fest des HERRN feiern ... Und ihr sollt euch ... vor dem HERRN, eurem Gott, **sieben** Tage freuen ... In **Laubhütten** sollt ihr wohnen **sieben** Tage ...*

Auch dieses Fest ist ein Erntefest, ein Dankfest, denn die Ernte aller Art von Früchten wurde nun komplett oder nahezu komplett eingebracht und ein großer Teil der Weinlese ist inzwischen gehalten. Es ist das Fest des Weinstockes.

Sukkot findet zu einer Zeit statt, in der für Nomaden das Weideland für die Herden durch die Sommerhitze rar geworden ist. Es ist ein Fest, das an Unbeständigkeit und Vergänglichkeit erinnert, an die Wüstenwanderung, an die Jahrzehnte nach dem Auszug, als das Volk Israel in Zelten, in Hütten, leben musste. Gott selbst wohnte während dieser Zeit in einem Zelt inmitten Seines Volkes, in der Stiftshütte.

4 3. Mose 23,34-43; 4. Mose 29,12-38; 5. Mose 16,13-15

Das Volk hatte sich in jedem siebten Jahr an Sukkot zu versammeln, um die öffentliche Verlesung des Gesetzes zu hören.⁵ Dies geschah in einem sehr feierlichen Rahmen. Zu biblischer Zeit wurde das fünfte Buch Mose, Deuteronomium, am Ende des Schabbatjahres, begleitet von Schofarklang, durch niemand Geringeren als den König persönlich vor den Würdenträgern und dem Volk verlesen.

Im Schutz der Laubhütte

Von den biblischen Festen ist das Laubhüttenfest das fröhlichste Fest. Es ist ausgesprochen volkstümlich – und gilt als „das Fest“ überhaupt.⁶ Die Erntearbeit ist nun vorbei, die Frucht ist eingebracht, die Scheunen sind voll. Noch ist es möglich, im Freien zu übernachten ohne zu frieren.

Die Tage des Laubhüttenfestes zeichneten sich durch besonders große Opfer aus. Siebzig Stiere wurden geopfert. Dazu kamen 98 Lämmer, 14 Widder und sieben Ziegenböcke. Eine Fülle von freiwilligen Gaben und Erstlingsopfern einzelner Menschen als Dank für den Segen Gottes wurden zusätzlich dargebracht.

Das Fest dauert sieben Tage, hinzu kommt ein zusätzlicher, achter Schlusstag, der Tag der Versammlung, „Schemini Azeret“, auf den ich später separat eingehen werde. Der erste und der siebte Tag

5 5. Mose 31,9-13

6 3. Mose 23,39+41

des Festes gelten als Vollfeiertage, als Ruhetage, an denen die Gemeinde zusammenkommt und keine Arbeit verrichtet werden darf. Die Tage dazwischen gelten als Halbfeiertage.

Für die sieben Tage des Festes ist es dem gesamten Volk geboten, in Laubhütten zu wohnen, die man aus Zweigen von Palmen und verschiedenen Laubbäumen auf den Dächern, auf den Höfen und Straßen, und in früheren Zeiten auch im Vorhof des Heiligtums errichtet hat. Aufgebaut werden die Hütten während der Tage zwischen Yom Kippur und Sukkot.

Die Laubhütte ist, wie Schirm, Schild oder Flügel,⁷ ein Sinnbild für den umfassenden Schutz und die gnädige Bewahrung Gottes, nicht nur während der vierzigjährigen Wüstenwanderung, sondern ganz allgemein während unseres irdischen Daseins. Gott sorgte in der Wüste Sinai auf übernatürliche Weise für Unterkunft, Kleidung und Nahrung, für Manna, Wachteln und Wasser. So erinnert Sukkot daran, dass man in irdischen Besitztümern keine Sicherheit, keinen festen Halt finden kann. Nur bei Gott gibt es wirklichen Schutz und einen sicheren Zufluchtsort.

Psalm 61,5

*Ich möchte weilen in deinem **Zelt** in Ewigkeit, mich bergen im Schutz deiner Flügel.*

7 Psalm 3,4; 17,8; 31,21; 32,7; 91,1-2; 119,114; Jesaja 25,4; Jeremia 16,19

Während des Wallfahrtsfestes errichteten die unzähligen Scharen der angereisten Pilger in und um Jerusalem ihre Laubhütten. Straßen, Felder und Hügel waren, so weit das Auge blicken konnte, übersät mit Abertausenden grüner Hütten.

In Israel ist es üblich, in den Hütten zu essen, mitunter auch zu schlafen. Das Dach der provisorischen, einfachen Hütten, die unter freiem Himmel stehen müssen, soll gemäß rabbinischen Vorschriften so konstruiert sein, dass der Schatten, den die Zweige werfen, größer sein muss als die durch das eindringende Sonnenlicht beschienene Fläche, man aber trotzdem nachts die Sterne durch das Laubdach hindurch sehen kann.⁸ Als Material für das Dach ist alles geeignet, was aus der Erde wächst und abgeschnitten wurde, also beispielsweise auch Bambusstangen oder Strohmatten. Die Größe der Hütte ist ab einer gewissen Mindestgröße variabel. Sie kann für eine einzelne Person oder auch für Dutzende von Menschen konzipiert sein. Die Hütte ist winddurchlässig und steht immer offen, sie darf nicht verschlossen werden. Dies ist ein Bild für die Sensibilität und Offenheit gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes, des göttlichen Windes.⁹

Die Sukkah muss vorübergehend sein, temporär, provisorisch, nicht dauerhaft. Die Juden sollen sie während der Zeit des Festes als ihr Zuhause betrachten, in dem sie leben, ihre Freizeit verbringen, studieren usw. Man zieht, auf Gottes Geheiß hin, aus einem soliden Haus in ein Provisorium.

8 Jesaja 4,4-6

9 1. Könige 19,11-13; Prediger 11,5; Johannes 3,26; Apostelgeschichte 2,2

Ein Haus symbolisiert in einem gewissen Sinne Sicherheit, Kontrollmöglichkeit, Versorgung und den eigenen Wohlstand. Die oftmals bedrohliche, chaotische Welt bleibt draußen. Dass dies nur eine vermeintliche Sicherheit ist, macht das Wohnen in den Laubhütten deutlich. Es zeigt, dass das Leben vorübergehend, verletzlich und vergänglich ist. Sicherheit gibt es nur in Gott. Wir befinden uns auf einer Wanderung und sollen uns nicht auf die vergänglichen Dinge dieser Welt verlassen, ganz so wie es im Hebräerbrieft anklingt:

Hebräer 13,14

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Die meiste Zeit des Laubhüttenfestes verbringt man in Israel auch heute noch in der einfach hergerichteten und mit grünen Zweigen und bunten Girlanden geschmückten Sukkah unter freiem Himmel.

Weinstock und Feigenbaum

Die Zahl Siebzig galt nach alter jüdischer Auffassung als Symbol für die Gesamtheit der Völker der Welt, da die Völkertafel in 1. Mose 10 siebzig Benennungen aufzählt. So ging man davon aus, dass es siebzig Volksgruppen gäbe – die Nationen der Welt. Auch der Zahlenwert der hebräischen Schrift für die Bezeichnung „Völker der Welt“ ist Siebzig.

Im Alten Bund vertraten siebzig Älteste das Volk Israel vor dem Herrn¹⁰, außerdem wurden siebzig Männer ausgewählt, um Mose zu helfen, die administrativen Aufgaben bei der Leitung des Volkes zu tragen¹¹; vermutlich waren diese beiden Gruppen identisch. Der Sanhedrin, als höchste Instanz für innerjüdische Angelegenheiten, leitete seine Leitungsposition direkt von diesen siebzig Ältesten unter Mose ab.¹²

Siebzig Jungstiere wurden während der Tage des Festes geopfert.¹³ Das Opfer begann am ersten Tag mit dreizehn Stieren, am zweiten Tag wurden zwölf Stiere geschlachtet, am dritten Tag elf Stiere usw. bis zum siebten Tag mit sieben Stieren. Damit erhält Sukkot, anders als die anderen biblischen Feste, einen ganz umfassenden, universalen Charakter. Es ist das Fest, bei dem die Nationen der Welt involviert sind, das Fest, bei dem die unterschiedlichsten Arten von Früchten gesammelt und in großer Vielfalt in das Heiligtum gebracht werden. Es ist das Fest der Gesamternte.

An der Festfreude zum Laubhüttenfest sollten dementsprechend – ganz anders als zu Passah – ausdrücklich auch Fremdlinge, Nichtjuden, Menschen aus den Nationen teilnehmen. Es ist ein Fest für Jedermann, ein Fest des Jubels und der ausgelassenen Freude. Die Freude zum Fest wurde von Gott sogar per Gebot mehrfach nachdrücklich angeordnet.¹⁴

10 2. Mose 24,1+9-11

11 4. Mose 11,16-17

12 Im Neuen Bund erwählte parallel dazu Jesus siebzig Jünger, die er aussandte (Lukas 10,1-12). Diese Jünger verdeutlichen den Anspruch des Evangeliums für alle Welt, für alle Völker. Die zwölf Jünger als „innerer Kreis“ stehen für Israel.

13 4. Mose 29,12-34

14 3. Mose 23,40; 5. Mose 16,14-15. Siehe auch 5. Mose 12,12

5. Mose 16,13-15

*Das Fest der Laubhütten sollst du sieben Tage lang feiern, wenn du den Ertrag von deiner Tenne und von deiner Kelterkufe einsammelst. Und **du sollst dich an deinem Fest freuen**, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und der Levit und der **Fremde** und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren wohnen. Sieben Tage sollst du für den HERRN, deinen Gott, das Fest feiern ... und **du sollst wirklich fröhlich sein**.*

Die Weihe des in Jerusalem durch König Salomo erbauten ersten Tempels erfolgte während der Zeit des Laubhüttenfestes. Gottes Gegenwart hatte jahrhundertlang in der Stiftshütte und einige Jahrzehnte in der „Hütte Davids“ gewohnt, in von Menschen gemachten, begrenzten und vergänglichen Zelten. Zelte, die transportabel, mobil und unbeständig waren, die ein Bild für ein irdisches Provisorium waren.¹⁵

Erstmals in der Geschichte der Menschheit lässt Gott es zu, dass Seine Herrlichkeit in ein feststehendes, massives, nicht mehr verrückbares Gebäude einzieht. Ebenso wie das Zelt war der Tempel von Menschenhand gemacht. Aber er war unverrückbar und dauerhaft, gebaut für viele Generationen. Die Bibel berichtet ausführlich über die Einweihungszeremonie.¹⁶ Man muss verstehen, dass dies ein äußerst wichtiger Meilenstein in der Geschichte Gottes mit den Menschen war. Die Zeit der Anbetung in der Hütte, in dem Provisorium, war nun vorbei. Die Zeit, in der Menschen Gott in der Unbeständigkeit und in der Vergänglichkeit begegneten,

¹⁵ 1. Chronik 17,3-6

¹⁶ 2. Chronik 5,7-7,22

war zu Ende. Jetzt folgte etwas Neues, etwas, was dauerhaft war und auf die Ewigkeit hinwies:

Jesaja 33,20-21

*Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sorgenfreie Wohnstätte, **ein Zelt, das nicht wandern wird**, dessen Pflöcke man **ewig** nicht herauszieht und von dessen Stricken keiner je zerreißen wird; sondern – dort ist ein Mächtiger bei uns, der HERR ...*

Salomo, der das neue Heiligtum aufgerichtet hatte, durch dessen Handeln diese neue Zeit eingeläutet wurde, können wir als ein Bild für den Friedefürsten Jesus, für den Herrscher, der sein großes und ungeteiltes Reich in Frieden regiert, den königlichen Messias, sehen. Der Name „Salomo“ bedeutet „Friede, Gedeihen, Wohlergehen“. Gott selbst hatte diesen Namen ausgewählt:

1. Chronik 22,9

*Siehe, ein Sohn wird dir geboren werden, der wird ein Mann der **Ruhe** sein, denn ich werde ihm **Ruhe** schaffen vor allen seinen Feinden ringsum. Denn **Salomo** wird sein Name sein, und **Frieden** und **Ruhe** werde ich Israel geben in seinen Tagen.*

Durch den Propheten Nathan wurde ihm zusätzlich der Name „Jedidja“ gegeben, „Liebling des Herrn“.¹⁷ Es heißt über Salomos vierzigjährige Herrschaft, dass das Volk sicher wohnte, jeder unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum:

¹⁷ 2. Samuel 12,25